

Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.

## Medizinische Hilfe in Kriegsgebieten

Bürgerkriege und Revolten in Ländern wie Sierra Leone oder dem Sudan treffen die Zivilbevölkerung am schwersten. Ohne Schutz, ausreichend Nahrung oder medizinische Versorgung kämpfen die Menschen ums Überleben. Hier leistet Cap Anamur humanitäre Hilfe, baut medizinische Strukturen und Feedingprogramme für unterernährte Kinder auf – teils auch gegen den Willen der Regierungen.

**D**er gemeinnützige Verein Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V. mit Sitz in Köln wurde 1979 ins Leben gerufen. Im Fokus stehen seitdem die medizinische Versorgung und der Zugang zu Bildung in Kriegs- und Krisengebieten weltweit. Zurzeit betreut Cap Anamur unter anderem Projekte in Afghanistan, dem Libanon, Sierra Leone, dem Sudan und der Zentralafrikanischen Republik.

### Sierra Leone: Medizinisches Fachpersonal dringend gesucht

Sierra Leone ist ein kleines Land im Westen Afrikas. Bis zum Jahr 2002 herrschte dort über ein Jahrzehnt lang ein blutiger Bürgerkrieg. Besonders die Nachricht über die vielen Kindersoldaten erschütterte damals die Weltöffentlichkeit. 2003 begann Cap Anamur dort

seine Arbeit. Das medizinische System war zusammengebrochen und so galt es, schnell Strukturen zu schaffen, Fachpersonal auszubilden und Krankenhäuser zu unterstützen.

Der Verein unterstützt mit internationalem Personal das größte Kinderkrankenhaus in Freetown, der Hauptstadt Sierra Leones. Vor Ort kümmert sich ein Team aus einem Krankenpfleger, einem Kinderarzt und einem Sozialarbeiter um die Patienten, von denen über 90% jünger als fünf Jahre sind. Insgesamt 180 Betten stehen für die Kinder, die meist im schwer kranken Zustand eingeliefert werden, bereit. Auf einer Intensivstation sind zwölf Betten für besonders schwere Fälle reserviert.

Cap Anamur entsendet regelmäßig erfahrene Kinderärzte und Krankenpfleger nach Sierra Leone und versorgt die Patienten mit dringend benötigten, lebensrettenden Medikamenten. Dennoch fehlt es immer noch an medizinischem Fachpersonal.

### Erschwerte Arbeitsbedingungen im Sudan

Auch der Sudan ist ein von Krieg geplagtes Land. Seit Jahrzehnten ist er Schauplatz von Auseinandersetzungen zwischen der offiziellen Regierung und Rebellengruppen. Unter den Kämpfen leidet vor allem die Zivilbevölkerung, die aus ihren häufig unter Beschuss stehenden Heimatdörfern fliehen und in den Höhlen der Nuba-Berge Schutz suchen muss. Fehlende Nahrungsmittel, geringe Wasserreserven und eine schlechte medizinische Versorgung lassen das Le-

ben in den Bergen jedoch schnell zum Überlebenskampf werden. Aufgrund der schwierigen Bedingungen und der hygienischen Umstände sind Infektionskrankheiten häufig. Vor allem kommt es zu Durchfallerkrankungen mit teils schweren Dehydratationen und Pneumonien, aber auch zu Hautinfektionen wie Abszesse und Mykosen oder zu ausgeprägten Wurminfektionen. In der Regenzeit führt Malaria bei Kindern häufig zu schweren Anämien und Krampfanfällen.

Cap Anamur betreibt seit über 20 Jahren in den Nuba-Bergen ein Krankenhaus mit mehreren Gesundheitsposten. Die Anwesenheit von Cap Anamur war in den Nuba-Bergen zunächst nicht erwünscht. Da die Menschen dort jedoch auf Hilfe angewiesen waren, nahm der Verein die Arbeit entgegen der Anweisung der Regierung auf. Cap Anamur bietet den Patienten, darunter auch zahlreiche Kinder, ein breites Beratungs- und Behandlungsspektrum. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei schwerwiegenden Erkrankungen stationär aufgenommen, bei Bedarf operiert und nachversorgt zu werden. Die entsandten Ärzte und Pfleger arbeiten nicht nur praktisch am Patienten, sondern sie bilden das einheimische Personal permanent in allen Fachbereichen weiter.

Mit mittlerweile sechs Außenposten im Umkreis von etwa 100 km um das Krankenhaus in Lwera wurde die medizinische Versorgung in der Region deutlich ausgeweitet. Alle sechs Monate füllt der Verein die Medikamentenbestände mit einer umfangreichen Lieferung wieder auf. Zudem gibt es ein gebietsweites Impfprogramm, mit dem jährlich über 42.000 Kinder gegen Polio, Masern, Tuberkulose, Diphtherie, Keuchhusten, Hepatitis und Wundstarrkrampf immunisiert werden.

Im Sudan wird die medizinische Arbeit besonders von der vorherrschenden



Nach einem blutigen Bürgerkrieg musste das medizinische System in Sierra Leone vollkommen neu aufgebaut werden.

Armut beeinflusst. Vor allem Kinder unter fünf Jahren leiden unter der Nahrungsmittelknappheit. Besonders gegen Ende der Regenzeit, wenn sich die Lebensmittelvorräte dem Ende neigen und die Ernte noch aussteht, sieht man vermehrt schwer unterernährte Kinder mit Marasmus und Kwashiorkor. Daher nimmt der Verein in der Trockenzeit

und der Zeit der Nahrungsmittelknappheit stark unterernährte Kinder im Alter von drei Monaten bis fünf Jahren in das Feedingprogramm auf. Der stationäre Aufenthalt dauert je nach Zustand des Kindes eine Woche bis 1,5 Monate. In dieser Zeit werden die jungen Patienten ihrem Alter und Gewicht entsprechend mit Nahrungsportionen versorgt, das

Gewicht wird regelmäßig geprüft und wichtige Nährstoffe werden beigelegt. Im anschließenden Outfeeding-Programm prüfen die Mitarbeiter die weitere Entwicklung der Kinder regelmäßig. Auch werden die Eltern angeleitet, wie sie ihre Kinder adäquat ernähren können.

Dr. Miriam Sonnet, Rheinstetten

## „Versuchen, das Glas halb voll zu sehen“

Dr. Kathrin Baumgartner war von 2015 bis 2019 Leiterin des Krankenhauses in den Nuba-Bergen im Sudan und 2018 kurz auch in Sierra Leone im Einsatz. 2019 ist sie vom Bundesverband für Kinder- und Jugendärzte e.V. mit dem Förderpreis „Pädiater für Kinder in Krisenregionen“ ausgezeichnet worden.

**? Frau Dr. Baumgartner, warum engagieren Sie sich bei Cap Anamur?**

**Baumgartner:** Schon während meines Medizinstudiums war mir klar, dass ich später für eine humanitäre Organisation arbeiten möchte. Bei Cap Anamur wird ein hohes Maß an Eigeninitiative gefordert. Dies bietet Spielraum für eine individuelle Entfaltungsmöglichkeit.

**? Was unterscheidet die Therapie in diesen Ländern von der Behandlung in Deutschland?**

**Baumgartner:** Diagnostische Hilfsmittel stehen nur sehr begrenzt zur Verfügung. In einigen Fällen können die Ärzte eine Diagnose stellen, aber oft sind die notwendigen Medikamente oder Therapien nicht vorhanden. Natürlich ist das oft frustrierend, wenn man weiß, dass man den Patienten in anderen Ländern helfen könnte. Aber trotz aller Hürden habe ich immer versucht, das Glas halb voll zu sehen. Ich habe mich über all die Kinder gefreut, deren Malaria wir erfolgreich behandeln konnten, über jede schwangere Frau, der wir mit einem Kaiserschnitt eine qualvolle und womöglich gefährliche Geburt ersparen konnten, über jedes Neugeborene, dem wir mit einfachen Mitteln einen guten Start ins Leben bereiten konnten.

**? Welche weiteren Herausforderungen bestehen vor Ort?**

**Baumgartner:** Die Krankheiten der Kinder sind meist sehr stark ausgeprägt, da der Weg zur Klinik oft weit und beschwerlich ist.

Oft gehen die Patienten auch erst zum „local healer“ oder besorgen sich Medikamente auf den Märkten. So werden die richtigen Therapien hinausgezögert und im schlimmsten Fall falsche oder sogar gefährliche Präparate verabreicht. Manchmal ist auch das Vertrauen in die Ärzte nicht ausreichend.

Da im Sudan sämtliche Strukturen kollabiert sind, arbeiten wir dort vor allem mit nicht ausgebildetem Personal. Die Aufgabe besteht darin, interessierte oder gering vorgebildete Menschen soweit praktisch auszubilden, dass sie im klinischen Alltag unterstützen können. Die Versorgung mit Medikamenten und anderen Hilfsgütern erfolgt nur zweimal im Jahr. Sind Präparate nicht ausreichend vorhanden, können sie nicht einfach nachgefordert werden. Das erfordert eine sehr sorgfältige Planung.



© Cap Anamur

**Jedes Kind, dem sie helfen konnte, ist für Kathrin Baumgartner ein kleiner Sieg.**

**? Was braucht es, um die medizinische Versorgung der Kinder zu verbessern?**

**Antwort:** Es braucht dauerhaften Frieden, politische Stabilität und Bildung. Zusätzlich ist eine angemessene Bezahlung des medizinischen Personals notwendig, damit diese Leute nicht in Länder mit besserer Entlohnung abwandern.

Interview: Dr. Miriam Sonnet, Rheinstetten

## So können Sie sich engagieren

Pädiater, die sich in Sierra Leone oder im Sudan engagieren möchten, müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Mindestalter von 25 Jahren
- Mindestens drei Jahre Berufserfahrung (nach Ausbildung)
- Zeit für einen Auslandseinsatz von sechs Monaten
- Die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten

- Gute Fremdsprachenkenntnisse
- Teamfähigkeit, Improvisations- und Organisationstalent

Daneben gibt es die Möglichkeit, Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V. mit einer Spende zu unterstützen:

### Spendenkonto

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE85 3705 0198 0002 2222 22  
SWIFT-BIC: COLSDE33